

Leseprobe

Amanda – Jagd nach den Drachensteinen

Fantasy-Roman

Brigitte Kempfner

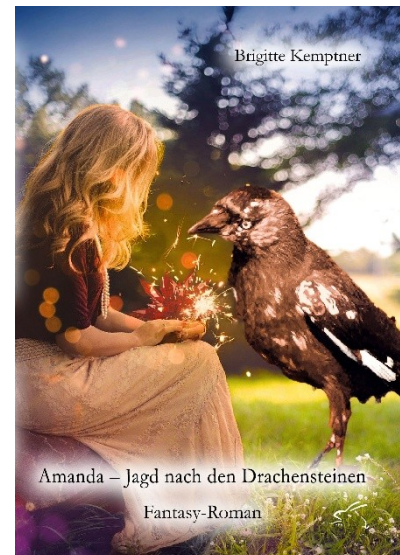
Paperback, 14,8 x 21 cm, 172 Seiten

ISBN: 978-3-96174-161-8

VK: 11,95 €

Mai 2025

Edition Paashaas Verlag, www.verlag-epv.de



Besuch von Aldo und Krax

Amanda war so in ihre Gedanken vertieft, als sie aus dem Fenster ihres Zimmers blickte, dass sie die Ankunft zweier Raben erst bemerkte, als diese sich auf dem Fenstersims niederließen.

„Willkommen, Erdenkind“, krächzten sie einstimmig. „Wir haben schon vernommen, dass du angekommen bist.“

„Aldo! Krax! Ich freue mich, euch wiederzusehen.“ Es war eine überaus herzliche Begrüßung. „Wie ich sehe, seid ihr noch immer Freunde.“

„Ja“, krächzte Aldo. „Wir leben jetzt alle, das heißt, meine Sippe und die von Krax, in der Rabenburg. Aber es gibt da zwei uns noch unbekannte Exemplare.“

„Gehören die etwa zu Jaga?“

„Genau. Sie sehen etwas anders aus als wir. Die haben nämlich weiße Flügelspitzen“, erklärte Krax.

„Aber lass mich von Anfang an erzählen. Wir haben auf unseren Rundflügen vor einiger Zeit zufällig diese Hexe gesehen. Wir sind ziemlich erschrocken und konnten uns nicht erklären, wie sie es geschafft hat, das Reich der Gesichtslosen zu verlassen. Wo das doch abgeschlossen ist. Das haben wir sofort König Kuno und Bolo mitgeteilt, die uns gebeten haben, die Augen auf unseren Flügeln offenzuhalten.“

Nun sprach Aldo weiter: „So haben wir beide allein die Hexe beobachtet. Ein ganzes Rabenvolk wäre wohl zu auffällig gewesen. Ein ganzes Stück hinter der Drachenhöhle gibt es ein Hexendorf. Dorthin ist Jaga gegangen. Wir haben sie natürlich verfolgt ...“

So erfuhr Amanda, was Jaga dort angestellt hatte.

„Ich vermute mal, dass die alte Hexe aus diesem Dorf stammte“, schloss Aldo seine Erzählung.

„Haben die Hexen, die Jaga mitgenommen hat, die Hütte wirklich wieder aufgebaut?“

„Klar, Jaga hat ganz schön herumkommandiert“, erwiderte Krax. „Aldo und ich saßen beide hoch in einem Baum. Vor dort aus konnten wir gut beobachten, wie sie ihre Befehle gab. Ihre Raben waren auch da, saßen zum Glück in einem anderen Baum als wir. Als Jaga einmal allein in ihrem Kräutergarten war, bin ich zu einem anderen Baum geflogen, der direkt danebensteht. Aus einer Zeit, an die ich nicht gerne zurückdenke, weiß ich noch, dass Jaga die Angewohnheit hat, mit sich selbst zu reden. So habe ich gehört, wie sie mit boshafter Stimme vor sich hinsagte: „Wenn ich erst die magischen Drachensteine habe, brauche ich das alles hier nicht mehr. Dann bin ich die Herrin, brauche keine Hexenküche mehr. Auch keine Bücher und alle müssen mir gehorchen, mich bedienen, bis sie abends nur noch todmüde umfallen und bis zum Morgen schlafen.“

Das ist echt Jaga, dachte Amanda. Kalt lief es ihr den Rücken hinunter, als sie daran dachte, dass diese Hexe den Drachen die Steine, die diese auf ihrer Stirn haben, bei lebendigem Leib entnehmen würde. Das hatte ihr damals Fridolin erzählt.

„Konntet ihr sonst noch etwas herausfinden?“

„Nein“, krächzten beide einstimmig. „Aber wir bleiben immer aufmerksam.“

Als sich die Raben verabschiedet hatten, wollte Amanda das Fenster schließen, da sah sie Dina herbeifliegen. „Warte, Amanda“, rief sie. „Ich habe gesehen, dass du Besuch hattest.“

„Ja, Aldo und Krax wollten mich begrüßen. Sie haben mir ein bisschen von Jagas Vorhaben erzählt. Du weißt ja auch, dass Jaga es auf die Drachensteine abgesehen hat.“

„Ja, das habe ich ja schon erwähnt, als ich dich bei dir zu Hause abgeholt habe. Du bist doch nicht böse, weil ich einfach weggeflogen bin, nachdem du zum Zwergenkönig ins Schloss gegangen bist?“

„Nein, Dina. Natürlich nicht.“

„Habt ihr schon überlegt, was ihr unternehmen wollt?“

„Nein. Im Moment weiß ich auch nicht, wie wir vorgehen sollen. Ich denke, dass Kuno einen Plan hat, Rubbinus will mir wieder ein Unsichtbarkeits-Elixier machen.“

„Bisher verhält sich Jaga noch unauffällig. Zu unauffällig, wenn du mich fragst. Aber wie ich sie kenne, kann es schneller losgehen, als uns lieb ist. Ich möchte allerdings nicht wissen, wie sie reagiert, wenn sie erfährt, dass du wieder da bist.“

Daran wollte Amanda auch nicht denken, aber Jaga würde es bestimmt irgendwann herausfinden und darauf sollte sie vorbereitet sein.

„Vielleicht wäre es gut, wenn jemand die Drachen vorwarnen würde“, fiel es Amanda ein.

„Herrjeh, daran hätten wir ja auch denken können. Ich werde heute Nacht noch losfliegen in den Norden und sie vorwarnen. Ich melde mich sofort, wenn ich zurück bin. Weißt du noch den Spruch, mit dem du mich immer rufen kannst, wenn du Hilfe brauchst?“, wollte die Eule wissen.

„Klar, ich habe ihn nicht vergessen. Aber bis zu den Drachen wirst du mich wohl nicht hören können. Dann gute Reise und pass unterwegs auf dich auf.“